Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Mahnverschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt der Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1302.

Nr. 195. (Evang.: Anastasius) Emmendingen, Samstag, 21. August 1915. (Kath.: Anastasius) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Angers und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben. Am Schratzmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Oestlich von Kowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raume der Dawina bis zur Straße Augustowo-Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Marjampol) Lodzjeje-Studzienjzene zurückgegangen und leisten dort erneuten Widerstand.

Auch westlich Cytovyn wird noch gekämpft. Die Armee des Generals von Gallwitz setzte ihre Angriffe erfolgreich fort und nahm zehn Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeutete zwölf Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, sechs Generale, 85 000 Mann, davon gestern im Endkampf allein über 20 000 Mann, wurde zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der linke Flügel warf den Feind wieder dem Koterka und Pulwa-Abschnitt (südöstlich von Wisoko-Litowsk) zurück.

Südlich des Bug, gegenüber Brest-Litowsk, wurde Gelände gewonnen. Oestlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend Piszcza.

Bei Wladimir-Wolinsk und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

*

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

Der Kampf der schweren Artillerie im Tyroler Grenzgebiet hält an.

Bei dem gestern erwähnten Angriff auf unsere Vorstellungen auf dem Plateau von Folgaria verloren die Italiener 200 Mann.

Im nördlichen Abschnitt der küstenländischen Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff auf Mrzli und Vrh und den Rücken nördlich dieses Berges unter großen Verlusten des Angreifers abgeschlagen.

Desgleichen scheiterten zwei gestern abend und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linie des Krückenkopfes von Tolmein zu durchbrechen.

Im Görzischen unterhielt der Gegner stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sagrado und bewarf feindliche Truppenmassen östlich von Pieris.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootskrieg.

WTB. London, 20. Aug. Das Reuter'sche Büro meldet vom 11. Aug.: Die „Arabic" fuhr gestern nachmittags von Liverpool nach New-York ab und wurde heute um 9.15 Uhr torpediert. Wie verlautet, waren keine Passagiere erster Klasse an Bord. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 170 Fahrgäste dritter Klasse und 250 Mann Besatzung. Viele Passagiere waren Amerikaner. Die Schiffahrtsgesellschaft teilt mit, es seien ungefähr 15 Boote auf dem Wege nach Queenstown, es sei aber nicht bekannt, ob Menschenleben verloren gingen. Nach den letzten Mitteilungen sank die „Arabic" in 11 Minuten. Eine Schaluppe nahm Reisende und Besatzung von 11 Booten auf und befindet sich auf dem Wege nach Queenstown. Das Wetter ist gut, die See ist ruhig. Amtlich verlautet, daß 275 Personen gerettet wurden. Das Los der übrigen 48 ist unbekannt. Nach einer anderen Meldung steht fest, daß alle Passagiere bis auf 5 oder 6 gerettet worden sind.

WTB. Stavanger, 20. Aug. Der Postdampfer „Irma" ist gestern Morgen gegen 8 Uhr auf der Reise von Newcastle nach Norwegen nördlich von Jacterens Riff von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden. An Bord der „Irma" wurde mitgeteilt, daß das Anhalten innerhalb des norwegischen Seegebiets vor sich ging. Dennoch wurden die Boote nach dem ersten Warnungsschuß klar gemacht. Inzwischen fand sich ein norwegisches Torpedoboot ein, welches das Unterseeboot darauf aufmerksam machte, daß es sich auf norwegischem Seegebiet befindet. Das Unterseeboot entfernte sich darauf sofort. Auf der „Irma" befanden sich mehrere englische Reisende.

WTB. Kopenhagen, 20. Aug. Die Hälfte der Besatzung des Unterseebootes „E 13", 15 Mann, von denen einer verletzt ist, ist gerettet worden. Von der übrigen Besatzung sind 14 Mann als Leichen an Land gebracht worden, ein Mann wird vermißt. Dänische Schiffe verbleiben bis auf weiteres bei dem geschädigten Unterseeboot.

WTB. London, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Bonny" und der spanische Dampfer „Isidoro" wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. — Meldung des Reuterschen Büros. Der Postdampfer „Grodno" der Wilson-Linie und der britische Dampfer „Thornsfield" wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchte bei Arafarta am 18. August eine auf ein Regiment geschätzte feindliche Streitmacht einen Angriff, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Bei Ari Burnu und Sedd-el-Bahr Ruhe. Am Nachmittag wurde ein über dem Meere vor dem rechten Flügel unserer Stellung bei Sedd-el-Bahr fliegendes Wasserflugzeug durch unser Geschützfeuer beschädigt, fiel ins Wasser und wurde durch ein Torpedoboot abgeschleppt. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

* * *

Die italienisch-türkische Spannung.

WTB. Turin, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der Stampa drahtet betreffs der gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei, daß morgen die Entscheidung fallen werde. Wenn Konstantinopel nicht nachgebe, würden morgen nach dem Ministerrat dem türkischen Botschafter in Rom, Nady Bey, die Pässe zugestellt werden.

Aus dem Ausland.

WTB. Wien, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Aus Bukarest wird über die Eröffnungssitzung der serbischen Skupschtina berichtet: Ministerpräsident Pasitsch legte in zweistündiger Rede die militärische und diplomatische Lage Serbiens und der Entente dar und verlas die von Bulgarien an die Entente gerichtete Note wie auch die Note der Entente an Serbien im Wortlaut. Was in dieser Note enthalten ist, sagte der Sitzungsbericht nicht. Pasitsch führte aus, daß die Ententemächte eine endgültige Erklärung von Serbien erwarten; sie müsse eine Entscheidung darüber enthalten, ob Serbien auch weiterhin an den Kämpfen der Ententemächte teilnehmen wolle, oder ob sich ihre Wege trennen würden. Eine andere Wahl gebe es nicht. Unter solchen Umständen habe die serbische Regierung beschlossen, der Skupschtina die Erfüllung der Forderungen der Ententemächte zu empfehlen, sowie auch die Anerkennung der berechtigten Wünsche Bulgariens in dem Maße, bis zu welchem diese nicht eine Gefährdung der Daseinsberechtigung Serbiens bedeuten. Der Ministerpräsident ersuchte die Skupschtina in die Debatte darüber einzutreten, und bat die Abgeordneten insgesamt, entsprechend ihrer patriotischen Einsicht, ihre Anschauungen darzulegen. Die Skupschtina wird wahrscheinlich am Donnerstag früh ihren formellen Beschluß fassen.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 20. Aug. Der Reichstag hat den Nachtragsetat von 10 Milliarden Mark in zweiter und dritter Beratung mit allen Stimmen gegen die des Abg. Liebknecht (Soz.) angenommen.

Berlin, 20. Aug. Die Rede des Reichskanzlers wird von den Berliner Blättern als ein politischer Höhepunkt bezeichnet. Die „Germania" spricht von einem großen politisch-parlamentarischen Ereignis. Die „Vossische Zeitung" sagt: Die gestrige Kriegsrede des Kanzlers sollte den nicht zu widerlegenden Beweis führen, daß es eine Verläumdung ist, wenn man an den regierenden Stellen in England die deutsche Politik beschuldigt, die Anstifterin des Weltbrandes zu sein. Die Rede wandte sich an den Verstand, das Urteil daneben aber auch an sittlichen Empfinden. In der „Kreuzzeitung" heißt es: Der Eindruck der Rede war geeignet, die politische Stellung des Reiches zu stärken und die Verantwortung für diesen furchtbaren Krieg auf die Stelle zu wälzen, auf die sie gehört. In der „Deutschen Tageszeitung" wird gesagt: Verfolgt der Reichskanzler auch in Zukunft die dargelegten Ziele der deutschen Politik mit unbeugsamer Entschlossenheit, so wird er das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit hinter sich haben.

WTB. Hamburg v. d. H., 20. Aug. Der Frankfurter Gelehrte Prof. Dr. Paul Ehrlich ist heute mittag in einem hiesigen Sanatorium gestorben.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 20. Aug. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages stand zunächst die kleine Anfrage des Abg. Liebknecht betr. Friedensverhandlungen. Staatssekretär Dr. Jagow erwiderte: Ich glaube im Einverständnis mit der großen Mehrheit des Hauses nicht zu befinden, wenn ich auf die Anfrage des Abgeordneten Liebknecht, als zur Zeit unzweckmäßig, eine Antwort zu erteilen ablehne (Lebhafter sich immer wiederholender Beifall).

Abg. Liebknecht verlieste seine Anfrage in erweiterter Form. Seine Worte gingen aber in dem schallenden Gelächter unter. Eine Antwort auf diese zweite Frage erfolgte nicht, worauf dem Staatssekretär lauschender Beifall entgegenschallte. – Hierauf folgte die zweite Lesung der Vorlage betr. die neue Kriegsanleihe.

Graf Westarp (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und weist darauf hin, daß das deutsche Volk durchaus in der Lage ist, die weiteren 10 Milliarden aufzubringen, und sie mit Freuden aufbringen wird. (Bravo). Die Genehmigung der Anleihe ist eine Pflicht. Ich bitte um einstimmige Annahme der Vorlage.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Mit dem Nachtragsetat treten die verbündeten Regierungen zum zweiten Mal seit Kriegsausbruch mit dem Antrag auf Bewilligung der für die Durchführung des Krieges erforderlichen Geldmittel an den Reichstag heran. Die Budgetkommission hat sich bereits im Geiste der Einigkeit und Vaterlandsliebe mit dieser Forderung befaßt. Ich bin sicher, daß die Durchführung des neuen Kredits von 10 Milliarden auch der Zustimmung Ihrer Gesamtheit sicher ist. Zu Beginn des neuen Kriegsjahres will ich aber vor diesem Hause, vor dem deutschen Volk, vor den Verbündeten, der neutralen und feindlichen Welt ein kurzes Bild von der Finanzlage des vergangenen Jahres und ihrer Erwartung für die Zukunft geben. Bewilligt wurden bis jetzt 20 Milliarden Mk. Mit dem Nachtragsetat wird die Summe der Kriegskredite auf 30 Milliarden gebracht. Der bisherige bewilligte Kriegskredit bedarf der Auffüllung, da unsere Schätzung der Kriegsausgaben noch übertroffen wurde. Das liegt an der Aufstellung immer neuer Formationen und deren Ausrüstung und Verpflegung, den steigenden Preisen und dem alle bisherigen Vorstellungen weit übertreffenden Munitionsverbrauch. Vermehrung der Kriegswerkzeuge und Organisation der Verkehrsmittel in den besetzten feindlichen Gebieten. Die monatlichen Ausgaben reichen hart an 2 Milliarden Mk. heran. Wir wollen uns über den Ernst der Zeit nicht hinwegbetrügen. Das Durchhalten im zweiten Kriegsjahr wird vielfach schwerer sein, als im ersten. Es gilt gegenwärtige Not zu lindern, drohendem Elend vorzubeugen.

Die verbündeten Regierungen werden sich dieser Aufgabe nicht entziehen. Aus dem neuen Kredit werden 200 Millionen bereit gestellt werden, zur Verstärkung des Fonds für die Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge. Diese großen Opfer werden nicht umsonst gebracht werden. Wir werden den aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchkämpfen. Aber noch immer wollen die Feinde nicht zugeben, daß ihre Sache verloren ist. Deshalb sind unsere Waffen das einzige Mittel, sie davon zu überzeugen. Für die Bewilligung der Mittel soll diesmal wieder der Anleihewege beschritten werden. Solange es angängig ist, soll von Kriegssteuern abgesehen werden.

Die Kriegsgewinnsteuer, über die bei der Zusammenkunft der Reichsfinanzminister am 10. Juli in Berlin ein grundsätzliches Einverständnis erzielt worden ist, ist jedoch zu einer Gesetzesvorlage noch nicht reif. Wir sind der Ansicht, daß die Erhebung einer solchen Steuer erst nach Abschluß des Krieges stattfinden kann, da sich erst dann die finanziellen Wirkungen des Krieges übersehen lassen. Andererseits ist aber mit dem erheblichen Zuwachs des Vermögens die Anspannung an die Reichsvermögenszuwachssteuer gegeben. Diese Frage bedarf noch der Prüfung.

Die Erwartung der Kriegsgewinnsteuer braucht also niemanden abhalten, Kriegsanleihe zuzeichnen (Heiterkeit). Unserem Volke pief, auf die Erschließung neuer Steuerquellen während des Krieges zu verzichten, hat sich England trotz mehrfacher gegenteiliger Versuche angeschlossen. Vorläufig bleibt uns das Ziel, die endgültige Regelung der Kriegskosten auf den Friedensschluß und die Zeit nach dem Frieden zu verschieben. Wenn Gott uns den Sieg verleiht, dann dürfen beim Friedensschluß auch die Kosten nicht vergessen werden (Sehr richtig), das sind wir der Zukunft unseres Volkes schuldig (Sehr richtig). Das Bleigewicht der Milliarden mögen dann die Nutznießer des Krieges durch die Jahrzehnte schleppen, nicht wir (Sehr richtig.) Für die Begebung der neuen dritten Kriegsanleihe wird die Zeichnungseinladung gegen Ende dieses Monats ausgegeben werden. Durch die neue Anleihe werden wir die Summen heranbringen, die wir bereits jetzt über die 13½ Milliarden der ersten beiden Kriegsanleihen hinaus verausgabt haben; die zum Teil durch den Kriegsschatz und die bei Kriegsausbruch bereiten Bestände der Reichsbankkasse gedeckt worden sind. Diese Deckung hat sich erhöht durch den Ueberschuß des ordentlichen Etats für 1914/15 der sich auf 219 Mill. Mark beläuft (lebhaftes Hört, Hört). Alle die gewaltigen Summen, die das Reich für den Krieg verausgabt hat, sind bis auf unbedeutende Beträge im Lande geblieben. Sie haben als Einzahlungen auf die letzten Kriegsanleihen gedient und sich darüber hinaus zu neuem Sparkapital verdichtet. Dieser Prozeß tritt zu Tage in der Inanspruchnahme der Darlehenskassen.

(Schluß folgt.)

Die Vorlage wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Die dritte Lesung passiert ohne Debatte.

Präsident Dr. Kämpf stellt fest, daß auch diese Annahme einstimmig erfolgt ist. (Widerspruch des Abg. Liebknecht). (Schallendes Gelächter im ganzen Hause.)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Samstag, den 21. August, 2 Uhr nachmittags: Berichte und Resolutionen der Budgetkommission. Schluß nach 5 Uhr.

Die Bekämpfung übermäßiger Preissteigerung betr.

Der stellvertretende kommandierende General des 14. Armeekorps hat seine Bekanntmachung vom 17. Juli 1915, die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung betreffend, außer Kraft gesetzt, nachdem durch die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung der gleiche Gegenstand für das ganze Reichsgebiet geregelt worden ist. Zu der für das Großherzogtum nunmehr allein noch maßgebenden Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 hat das Ministerium des Innern einen Runderlaß an die Großh. Bezirksämter und städtischen Kommunalverbände gerichtet. Den Handelskammern, Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammer wurde von dem Erlasse mit dem Ersuche Nachricht gegeben, auch ihrerseits auf die Erzeuger sowie den Groß- und Kleinhandel nach der Richtung einzuwirken, daß unberechtigte Preissteigerungen unterbleiben. Hierbei sei den Beteiligten kein Zweifel darüber zu lassen, daß bei Vorliegen der Voraussetzungen der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung unnachsichtlich eingeschritten wird.

In dem Runderlaß des Ministeriums des Innern finden sich folgende Ausführungen:

Die Bekämpfung der ungerechtfertigten Preissteigerungen für Lebensmittel und sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs ist eine außerordentlich wichtige Aufgabe von hervorragender wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Wenn Preistreibereien für notwendige Bedarfsgegenstände aus sozialen und sittlichen Gründen schon im Frieden verwerflich sind, so trifft dies ganz besonders für die Kriegszeit zu. Es ist für die Bevölkerung ein unerträglicher Gedanke, daß in der Zeit, in welcher das Vaterland so große Opfer von der Allgemeinheit verlangt, Einzelne durch Erschwerung der Lebenshaltung ihrer Mitbürger sich zu bereichern suchen. Dieses Gebahren wird von der minderbemittelten Bevölkerung um so härter empfunden, als die Verdienstmöglichkeiten für die nicht an Kriegslieferungen beteiligten Kreise der Arbeiterschaft und des gewerblichen Mittelstandes vielfach zurückgegangen sind.

Wir beauftragen deshalb die Großh. Bezirksämter, sich die Bekämpfung der übermäßigen Preissteigerung mit allen durch die Gesetzgebung zur Verfügung gestellten Mitteln angelegen sein zu lassen.

Zu unterscheiden ist hinsichtlich der Preisbildung seit Ausbruch des Krieges zwischen Preissteigerungen, die berechtigt und unvermeidlich sind, und den zu bekämpfenden Preistreibereien. Das Deutsche Reich ist seit Beginn des Krieges in steigendem Maße von dem Ausland abgeschlossen; die namentlich in der ersten Zeit noch mögliche Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln hielt weit zurück hinter der Einfuhr in Friedenszeiten. Das Fehlen der Einfuhr machte sich für die Landwirtschaft namentlich durch den Mangel an Kraftfuttermitteln geltend. In dieser Richtung ist zu beachten, daß im Jahr 1913 allein rund 30 871 000 Doppelzentner Futtergerste und rund 9 186 000 Doppelzentner Mais eingeführt worden sind. Der Mangel dieser Futtermittel wirkte wegen des Verfütterungsverbots für Brotgetreide, Mehl und Brot und wegen der Beschränkung der Landwirte in der Verfütterung von Hafer und Gerste besonders empfindlich. Für die Landwirtschaft kommt weiter in Betracht der Mangel an Arbeitskräften und an Zugtieren, sowie die Unterbindung der Zufuhr von Düngemitteln, was die Düngung und damit den Ertrag der Grundstücke beeinträchtigen muß.

Bei dieser Sachlage ist nicht zu bestreiten, daß die Landwirtschaft unter erschwerten Verhältnissen arbeitet und daß ihr höhere Preise wie zu Friedenszeiten im allgemeinen einzuräumen sind, zumal sie leistungsfähig bleiben muß, um ihre überaus wichtige Aufgabe auf dem Gebiet der Volksernährung erfüllen zu können. Dieser Erwägung hat auch der Bundesrat bei der Festsetzung der Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, welche sich alle höher als die Friedenspreise belaufen, ausreichend Rechnung getragen.

In zahlreichen Industriezweigen machte der Mangel an Rohstoffen oder die Unterbindung der Ausfuhr, soweit nicht Heereslieferungen auszuführen waren, eine Einschränkung des Betriebs und dadurch eine Erhöhung der Generalunkosten erforderlich. Soweit die Betriebe Rohstoffe aus dem Ausland einführten, was bei dem Mangel an manchen Rohstoffen in jeder Weise zu begünstigen war, hatten sie wesentlich höhere Preise wie in Friedenszeiten zu zahlen. Die Verteuerung der Lebenshaltung wirkte da und dort lohnerhöhend; so ist es erklärlich, daß viele gewerbliche Erzeugnisse, ohne daß eine Ausbeutung der Bevölkerung vorliegt, einen höheren Preis aufweisen müssen wie zu Friedenszeiten.

Preiserhöhend hat ferner das geringere Angebot in vielen Waren bei gleichbleibender oder gar gesteigerter Nachfrage gewirkt. Während gegen die Preiserhöhung, die durch Vermehrung der Produktionskosten verursacht ist, ein Einschreiten der Behörden nicht möglich ist, ist der Preissteigerung, die durch das verminderte Angebot bei gleichbleibender oder erhöhter Nachfrage herbeigeführt wird, durch behördliche Maßnahmen entgegenzuwirken. Hier kam bisher vor allem die Festsetzung von Höchstpreisen in Betracht.

Wir weisen die Groß. Bezirksämter erneut an, soweit örtliche Preistreibereien in ihrem Bezirk sich geltend machen, nach Prüfung der Sachlage und nach Anhörung von Sachverständigen Höchstpreise festzusetzen, sobald die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Soweit es sich um allgemeine Preissteigerungen handelt, werden allerdings die Höchstpreise durch den Bundesrat oder, falls sich die Preistreibereien etwa auf das Großherzogtum beschränken sollten, durch uns festzusetzen sein. Verschiedentlich haben wir den Groß. Bezirksämtern oder den Kommunalverbänden genaue Anhaltspunkte für die Festsetzung von Höchstpreisen gegeben. Wir verweisen in dieser Beziehung auf unsere Erlasse über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, in welchen wir die Richtlinien für die vom Kommunalverband zu bestimmenden Mehl- und Brotpreise, die vom Bezirksamt auch als Höchstpreise festgesetzt werden sollten, bezeichnet haben, ferner auf unseren Runderlaß vom 5. August 1915 Nr. 33 419, den Verkehr mit Zucker betr., und auf unsere Veröffentlichung in Nr. 205 der „Karlsruher Zeitung" vom 30. Juli 1915 wegen der Preisbildung für Milch.

Hinsichtlich der Speisekartoffeln haben wir, soweit die Ernte 1914 in Betracht kam, die Grenzen bestimmt, innerhalb deren sich die von den Bezirksämtern festzusetzenden Kleinhandelshöchstpreise zu bewegen haben. Die Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Frühkartoffeln der Ernte 1915 ist von uns nicht allgemein vorgeschrieben worden und auch nach unseren Erhebungen seitens der Großh. Bezirksämter nicht erfolgt, da im allgemeinen die Kleinhandelspreise die Erzeugerhöchstpreise entweder überhaupt nicht oder nur unbedeutend überschritten haben und diejenigen Bezirksämter, in deren Bezirk ausnahmsweise ein größerer Unterschied bestand, der Auffassung waren, daß die Kleinhandelspreise für Frühkartoffeln entsprechend der größeren Zufuhr in der nächsten Zeit sinken werden und durch die Festsetzung von Höchstpreisen diese Bewegung aufgehalten werden könnte. Tatsächlich sind inzwischen die Kleinhandelspreise für Frühkartoffeln heruntergegangen. Beim Reichsamt des Innern haben wir angefragt, welche Maßnahmen die Reichsleitung hinsichtlich der Herbstkartoffeln 1915 zu ergreifen beabsichtige; wir werden hierwegen den Großh. Bezirksämtern weitere Mitteilung zugehen lassen.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh haben wir beim Reichsamt des Innern befürwortet, obwohl wir keineswegs die außerordentlich großen Schwierigkeiten verkennen, die einer solchen Festsetzung entgegenstehen. Schlachtviehhöchstpreise lediglich für Baden festzusetzen, ist nicht möglich, da das Großherzogtum auf die Einfuhr von Schlachtvieh aus anderen Bundesstaaten angewiesen ist. Bestimmt künftig der Bundesrat Höchstpreise für Schlachtvieh, so können auf der dadurch geschaffenen sicheren Grundlage allgemein Höchstpreise für Fleisch durch die Landesbehörden festgesetzt werden. Auch zwischen ist es nur möglich, übermäßigen Zuschlägen der Metzger zu den Schlachtviehpreisen entgegenzutreten. Die Groß. Bezirksämter werden die Bewegung der Schlachtviehpreise und Fleischpreise in ihrem Bezirk ständig beobachten und darauf sehen, daß die Fleischpreise gegenüber den Schlachtviehpreisen nicht zu hoch sind. Namentlich ist auch darauf zu achten, daß bei einer etwaigen Ermäßigung der Schlachtviehpreise auch die Fleischpreise entsprechend gemindert werden. Sollte dies nicht geschehen, so wäre mit der Gemeindeverwaltung und den Interessenten zu verhandeln und wären, falls die Fleischpreise nicht ermäßigt würden, gegebenenfalls Höchstpreise festzusetzen.

Hinsichtlich des Petroleums haben wir die Groß. Bezirksämter unter Benützung der uns vom Reichsamt des Innern mitgeteilten Grundsätze mit Runderlaß vom 22. November 1914 Nr. 55 683 angewiesen, daß überall da Höchstpreise für Petroleum festzusetzen sind, wo der Zuschlag des Kleinhandels zu dem für den Bezirk maßgebenden Großhandelspreis 4 Pfennig für das Liter übersteigt. Auf keinen Fall dürfe der Literpreis 25 Pfennig übersteigen. Inzwischen mußte der Bundesrat durch seine Verordnung vom 8. Juli 1915 den Kleinhandelshöchstpreis für Petroleum höher festsetzen, da auch hier die Wirkungen des Krieges und die Schwierigkeiten der Einfuhr sich geltend machen.

Für Eier, Butter und Käse, die leicht versandt werden können, werden, soweit die Bekämpfung der allgemeinen Preissteigerung für weitere Bezirke in Betracht kommt, Höchstpreise nur durch den Bundesrat, der sich zurzeit mit der Prüfung dieser Frage beschäftigt, festgesetzt werden können. Hinsichtlich der Eier wird es auch möglich sein, daß die Gemeinden durch den Bezug von der Zentraleinkaufsgesellschaft die Preise etwas herabdrücken. Es bleibt jedoch auch hier die Aufgabe der Großh. Bezirksämter, darauf zu achten, daß in ihrem Bezirk eine gegenüber anderen Bezirken unverhältnismäßig hohe Preissteigerung unterbleibt; gegebenenfalls sind Höchstpreise festzusetzen.

Bei Grieß, Teigwaren, einfachen Keks und Fabrikzwieback wird eine Preistreiberei künftig dadurch verhindert werden, daß die Reichsgetreidestelle bei der Lieferung von Getreide und Mehl an die diese notwendigen Nahrungsmittel herstellenden Betriebe für eine Preisbindung der Erzeugnisse über den Groß- und Kleinhandel hin bis zum Verbraucher Sorge trägt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß neuerdings unter der Aufsicht des Reichskanzlers eine Kontrolle für freigegebenes Leder in Berlin gegründet worden ist, die darüber zu wachen hat, daß das vom Kriegsministerium für die Privatindustrie freigegebene Leder unter Zugrundelegung der vom Kriegsministerium festgesetzten Richtpreise bei Zubilligung eines angemessenen Gewinns an den Lederhandel dem Lederverbraucher zugeführt und eine spekulative Zurückhaltung sowie jede Preistreiberei vermieden wird.

Wegen der künftigen Preisbildung für Kohlen im Großherzogtum werden zurzeit in unserem Auftrag Verhandlungen mit Mannheimer Großfirmen geführt.

Wirkungsvolle Hilfsmittel in der Bekämpfung der Preistreibereien bieten die Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 über den Ausfuhr von Preisen in den Verkaufsräumen des Kleinhandels (Reichsgesetzblatt S. 353), sowie die Bundesratsverordnung vom 2. März 1915, betreffend den Wochenmarktverkehr (Reichsgesetzblatt S. 125), in Verbindung mit der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (Reichsgesetzblatt S. 467). Nach den auf unseren Runderlaß vom 27. Juli 1915 Nr. 32 385 bisher eingekommenen Berichten ist in denjenigen größeren Gemeinden, in denen ein reger Verkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs stattfindet, schon in erheblichem Umfang von der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1315 Gebrauch gemacht worden. Wo dies nicht der Fall ist, ist erneut auf die betreffenden Gemeindeverwaltungen einzuwirken, daß sie ihren Widerstand aufgeben. Auch unser Erlaß vom 24. Juni 1915 an die Großh. Bezirksämter, die ihren Sitz in Städten mit mindestens 10 000 Einwohnern haben, hat zur Folge gehabt, daß die Ergänzung der Marktordnung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1915 zumeist erfolgt ist. Wo dies nicht geschehen sein sollte, wäre erneut mit der Gemeindeverwaltung hierwegen in Verbindung zu treten.

Die oben angeführten Bundesratsverordnungen vom 2. März, 24. Juni und 23. Juli 1915 werden in der Anwendung auf den Wochenmarkt, wo dort die minder bemittelte Bevölkerung fast ausschließlich ihre Einkäufe an Obst und Gemüse deckt, folgende Regelung ermöglichen:

Zu Beginn des Marktes sollte die Polizei in Verbindung mit Sachverständigen die als richtig erscheinenden Preise unter Berücksichtigung des Angebots und der gesamten Marktlage und unter Ausserachtlassung unberechtigter Preistreibereien feststellen und sie auf einem weithin sichtbaren Plakat eintragen. Dabei müßten dann von dem Anschlag von Preisen insoweit befreit werden, als sie keine höheren Preise verlangen wie die auf dem Plakat bezeichneten. Sind verschiedene Preise, je nach der Güte der Ware, auf dem Plakat angegeben, so wäre auch bei Einhaltung dieser Preise entweder die Güte (I. II., III.) oder der Preis an den Verkaufsständen zu bezeichnen. Dem Verkäufer bleibt es, soweit nicht Höchstpreise festgesetzt sind, unbenommen, einen höheren Preis für seine Ware anzuschlagen und zu verlangen, wenn er triftige Gründe hierfür geltend machen kann. Die Polizei wird aber in allen Fällen, in welchen dies geschieht, unter Mitwirkung der Sachverständigen diese Gründe für den höheren Preis, die u. A. in einer ausnahmsweisen Güte der Ware liegen können ermitteln und, wenn der Preis festgehalten wird und die Voraussetzungen der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 vorliegen, entsprechend einschreiten. Auch wenn aus besonderen Gründen unserem Vorschlag, die als richtig erscheinenden Preise auf einem weithin sichtbaren Plakat eintragen, nicht entsprochen wird, so wird doch die Polizei unter Heranziehung von Sachverständigen die an den Verkaufsgegenständen angebrachten Preise prüfen und, soweit einzelne Verkäufer unverhältnismäßig hohe Preise fordern, die Gründe hierfür feststellen und, falls diese nicht genügend erscheinen und die Verkäufer von sich aus die Preise nicht ermäßigen, das Verfahren nach der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 einleiten. Um die Preisbildung besser überwachen zu können, wird zu verlangen sein, daß, soweit nicht bei einzelnen Gegenständen besondere Gründe hiergegen sprechen, die Verkäufer nur nach dem Gewicht feilbieten. Sollte ein Verkäufer auf dem Markt mit dem Verkauf zurückhalten, weil er etwa seine Ware für einen Händler vorbehalten will, so wäre der betreffende Verkäufer unbeschadet der etwaigen Einleitung des Verfahrens nach §§ 1 und 5 Abs. 1 Ziffer 2, 3. u. 4 der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung vom Markt wegzuweisen, da der Besuch des Marktes durch einen Verkäufer der Natur des Marktes nach die Bereitwilligkeit zum Verkauf der Ware an die auf dem Markt auftretenden Käufer in sich schließt und Personen, die sich dieser Verpflichtung zu entziehen suchen, als Verkäufer auf dem Markt nicht geduldet zu werden brauchen. Von der Einhaltung der Vorschrift, daß der Anschlag der Preise mit dem polizeilichen Stempel zu versehen ist, wird hinsichtlich der an den Verkaufsständen auf dem Wochenmarkt angebrachten Preise aus praktischen Gründen abzusehen sein.

(Schluß folgt.)

Aus Baden.

oc. **Pforzheim**, 20. Aug. Die Stadtgemeinde Pforzheim hat im ersten Kriegsjahr vom 1. August 1914 bis 1. August 1915 für insgesamt 1 529 000 Mk. Lebensmittel eingekauft, die zu billigem Preis an die Bevölkerung abgegeben wurden. In diese Summe ist die Einrichtung einer Gefrieranlage mit einem Aufwand von 130 000 Mark einbegriffen. Am 1. August war noch ein Vorrat an Lebensmitteln im Werte von 879 845 Mark vorhanden.

oc. **Ettlingen**, 20. Aug. Bei der gestern abend vorgenommenen Bürgermeisterersatzwahl erhielt der Kandidat der Zentrumspartei, bisherige Bürgermeisterstellvertreter Gemeinderat Röllinger 32 Stimmen und ist gewählt. Der Kandidat der Nationalliberalen Kaufmann Joseph Raab erhielt 24 Stimmen und eine Stimme fiel auf Justizsekretär Karl Frank.

oc. **Rastatt**, 21. Aug. Die von dem Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen eingeleitete Sammlung zu einem Fonds für unentgeltliche Aufnahme weniger bemittelter Mitglieder in die Erholungsheime hat bis heute den Betrag von über 18 000 Mark ergeben.

oc. **Offenburg**, 20. Aug. Das leichtfertige Versenden von Schußwaffen hat hier zu einem schweren Unglück mit tödlichem Ausgang geführt. Während der 40jährige verheiratete Hilfsgepäckarbeiter Friedrich Goos von Windschläg aus einem Schnellzug Gepäck entnahm, entlud sich infolge der Erschütterung ein in einem Reisesack verpackter nicht gesicherter Revolver. Die Kugel ging dabei Goos durch ein Auge in den Kopf und führte den sofortigen Tod des Unglücklichen herbei. Hilfe den Inhaber des Gepäcks dürfte der Vorfall unangenehme Folgen haben.

oc. **Schutterzell**, 5. Lahr, 19. Aug. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer der Witwe Franz Göppert und tötete zwei Kühe; auch Scheuer, Stall und Schopf fielen dem Brand zum Opfer.

oc. **Gütenbach**, 19. Aug. In der Filiale der badischen Uhrenfabrik hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein Granatzünder ging beim Entladen plötzlich los und verletzte den damit beschäftigten Werkführer Primus Weißer so schwer im Gesicht, daß er nach der Freiburger „Volkswacht" unter Umständen beide Augen verlieren wird, wenn es nicht gelingt, wenigstens ein Auge zu retten.

oc. **Konstanz**, 19. Aug. Die Ferienstrafkammer verurteilte den 30jährigen Monteur Andreas Kemer von Konstanz, der sich bei einer alleinstehenden Frau, deren Mann im Felde steht, eingemietet und ihre Ersparnisse durch Aufbrechen einer Kommode gestohlen hatte, zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges.

August 1914.

21. Beginn der Beschießung von Namur.

22. Anfang des ersten Russeneinbruchs in Ostpreußen. Obschon überall siegreich, ziehen sich die deutschen Truppen vor der immer größer werdenden russischen Uebermacht aus taktischen Gründen zurück. Dieser Rückzug bildete die Vorbereitung zu dem ersten genialen Siege Hindenburgs.

22. Die Armee des Kronprinzen von Bayern rückt in breiter Front in Frankreich ein.

22. Bedeutender deutscher Sieg bei Longwy unter Befehl des Deutschen Kronprinzen.

22. Die deutschen Truppen ziehen kampflos in Löwen in Belgien ein.

22. Siegreiches Kavalleriegefecht österreichisch-ungarischer Truppen bei Tomaszow.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 21. Aug. Unsere heutigen Ausgabe liegt ein Gesetzes Amtsblatt bei, auf dessen Inhalt wir die Bevölkerung in Stadt und Land besonders aufmerksam machen möchten. Die Beachtung der Gesetze und Vorschriften ist in der jetzigen Zeit dringend nötig; sie schützt anderseits auch vor Nachteilen und Strafen. Insbesondere sei auf die Bekanntmachung, betr. die Verwendung von Benzol und Solventnaphta sowie Höchstpreise für diese Stoffe hingewiesen.

* **Emmendingen**, 20. Aug. Wie in den meisten Städten, so wurde auch hier alsbald nach Ausbruch des Krieges ein Ausschuß für private Kriegsfürsorge gebildet mit der Aufgabe, durch Sammlung von Geldspenden Mittel aufzubringen und dieselben zur Unterstützung der bedürftigen Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger zur Verteilung zu bringen, als Ergänzung der vom Kommunalverband geleisteten Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln. Diesem Ausschuß gehören an: Herr Bürgermeister Rehm als Vorsitzender, die Herren Geistlichen, der Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde, ein Vertreter des Roten Kreuzes, Vertreter der Industrie, des Gewerbes sowie der organisierten Arbeiter, ferner des Frauenvereins und des israelitischen Frauenvereins. Diese Zusammensetzung des Ausschusses dürfte wohl die richtige Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel gewährleisten, und es sollte wohl angenommen werden, daß seine Tätigkeit in allen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft weitgehende Würdigung und Förderung erfahren würde. Es soll anerkannt werden, daß dies auch größtenteils der Fall ist. Aber leider machen sich bis auf den heutigen Tag doch auch Hemmungen bemerkbar, welche zum Teil damit begründet werden, daß die Würdigkeit und Dürftigkeit mancher Unterstützten in Frage zu stellen sei. Es scheint aber, daß diese und andere unbegründete Ausreden dazu dienen sollen, dem Mangel an Opfersinn ein Mäntelchen umzuhängen.

Die eingelaufenen Gesuche um Unterstützung werden in öfteren Ausschußsitzungen jeweils auf Grund eingehender Erhebungen gründlich geprüft und erst nach der Feststellung der Würdigkeit und des Grades der Bedürftigkeit die Höhe der Unterstützungen bemessen oder auch eine Unterstützung abgelehnt; außerdem findet öfters Nachprüfung statt. Von den 122 Gesuchstellern, die sich bis jetzt gemeldet haben, werden zurzeit 85 mit Beträgen von Mk. 5 bis Mk. 25 monatlich unterstützt. Einzelnen Gesuchstellern wurden einmalige Unterstützungen zugewiesen. Bei der Zubilligung einer Unterstützung wird ganz besonders auch die Erwerbsfähigkeit und die Anzahl der Kinder der zu unterstützenden Frau in Betracht gezogen. Es wurden bis jetzt für Unterstützungen Mk. 8164 verausgabt. Der laufende Aufwand steigert sich durch die fortdauernden weiteren Einberufungen noch von Monat zu Monat. Er wird im Monat August etwa Mk. 1200 betragen. Demgegenüber betragen die Einnahmen im Monat Juli nur etwa Mk. 600, also decken die derzeitigen Spenden nur noch die Hälfte der Ausgaben. Wenn nun zwar anfänglich die Gaben insbesondere durch Zeichnung größerer Beträge verhältnismäßig reichlich geflossen sind, und dadurch möglich war, einen beträchtlichen Fonds zu sammeln, so ist in den letzten Monaten ein bedeutliches Abflauen der Gebefreudigkeit zutage getreten. Umso anerkennenswerter und dankbarer ist zu begrüßen, daß eine Anzahl Damen und Herren durch regelmäßige monatliche oder vierteljährliche Spenden die edle Sache unterstützen. Ohne anklagen zu wollen, muß hier betont werden, daß noch recht viele unserer Mitbürger, denen der Krieg ihren gewohnten Verdienst gelassen, zu zumteil noch größer hat und denen gewiß keine größeren Lasten aufgebürdet sind als den übrigen, mit ihrem Scherflein im Rückstande sind. Es sei deshalb nochmals herzlich um weitere Spenden gebeten. Es wäre wirklich bitter zu beklagen, wenn die an sich schon bescheiden zugemessenen Unterstützungen mangels ungenügender Opferfreudigkeit der Vermögenden gekürzt werden müßten. Wir wollen die Sorgen unserer Vaterlandsverteidiger dadurch erleichtern, daß wir uns ihrer Angehörigen annehmen. Wir wollen bedenken, daß wir bis jetzt recht glimpflich durchgekommen sind, wenn auch anzuerkennen ist, daß die derzeitige Teuerung recht unangenehm wirkt. Aber wir wollen doch nicht unbeachtet lassen, daß schwere Zeiten große Opfer erfordern, und daß die schweren Zeiten doppelt schwer auf den Familien lasten, deren Ernährer ihren früheren Erwerbsquellen entzogen sind, weil sie helfen müssen, das Vaterland zu verteidigen.

Wir wollen daran denken, daß wir Gott und unseren tapferen Verteidigern verdanken, wenn der Feind nicht im Lande steht. Laßt uns daher unsere Dankbarkeit dadurch beweisen, daß wir uns der Familien unserer Krieger annehmen und durch unsere Spenden ihre wirtschaftliche Lage stützen helfen. Darum gebe jeder nach seinen Kräften!

* **Emmendingen**, 21. Aug. Abermals brachte uns gestern früh der Draht mit der Nachricht vom Fall der Festung Nowo-Georgiewsk den Anlaß zu festlichem Siegesgeläute. Die Flaggen und Fahnen, die noch vom Fall Kownos hier im Winde flatterten, erfuhren wieder Verstärkung durch zahlreiche neue. Unseren wackeren Truppen heißer Dank für ihre heldenhaftes Vorstürmen, das uns mehr und mehr völligem Sieg über unsere Feinde entgegenführt.

* **Emmendingen**, 21. Aug. Unter der Ueberschrift „Eisenbahnfahrt der Militärurlauber" schreibt die „Karlsruher Ztg." halbamtlich: In den meisten Zeitungen findet sich die Mitteilung, daß nunmehr, der von einiger Zeit vom Reichstag gefaßten Entschließung entsprechend, während des Krieges den Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei Urlaubsreisen „freie Fahrt gewährt werde. Um Irrtümern vorzubeugen, sei betont, daß dies nicht dahin zu verstehen ist, daß nunmehr jeder Urlauber lediglich auf Grund seines Urlaubspasses beliebig zu reisen berechtigt ist. Die Eisenbahnverwaltungen erhalten vielmehr nach wie vor eine Vergütung, nur mit dem Unterschied, daß nicht mehr, wie bisher, der einzelne Urlauber die Fahrkosten selbst bezahlt, sondern daß der Militärfiskus diese Kosten übernimmt, d. h. alle Urlauber müssen, wie bisher schon die Feldbestellungsurlauber, außer dem Urlaubspaß einen von der absendenden Militärbehörde ausgefertigten Militärfahrschein haben. Wer also Urlaub erhält, sorge dafür, daß ihm ein solcher Schein ausgefertigt wird. Dieser Schein muß an der Endstation abgegeben werden.

* **Emmendingen**, 21. Aug. (Mahnung zur Vorsicht.) Im feindlichen Ausland werden den dort festgehaltenen deutschen Staatsangehörigen oft Pässe und andere Ausweise abgenommen, um damit die nach Deutschland zu schickenden Spione auszurüsten. Wenn nun in letzter Zeit in deutschen Zeitungen aufgefordert worden ist, den noch im Ausland befindlichen Deutschen Ausweispapiere, wie Geburts- und Heimatsscheine, zu übersenden, so muß davor dringend gewarnt werden, weil dadurch der feindlichen Spionage Vorschub geleistet werden würde. Auch ohne diesen sonst nötigen Ausweisen wird deutschen Staatsangehörigen, die aus dem feindlichen Ausland kommen, der Eintritt in das Reich gestattet, wenn sie ihre Reichsangehörigkeit glaubhaft darlegen. Eine Verlängerung des Aufenthaltes an der Grenze ist damit nicht verbunden.

oc. **Obstgenuß und Wassertrinken.** Es ist ernent nötig darauf aufmerksam zu machen, daß die namentlich von Kindern geübte Unsitte, Wasser nach dem Obstgenuß zu trinken, mit großen Nachteilen für den menschlichen Körper verbunden ist. Es können dadurch nicht allein schwere Magenleiden entstehen, sondern vielfach ist schon durch das Wassertrinken auf Obst der Tod des betreffenden Kindes herbeigeführt worden. Die Eltern sollten deshalb ihre Kinder eindringlich unter Hinweis auf die schweren Gefahren vor dem Wassertrinken auf Obstgenuß warnen.

— Silbervorräte. Wenn in letzter Zeit im täglichen Zahlungsverkehr Silbermünzen in völlig ausreichender Menge vorhanden gewesen sind, so ist dies vor allem auf die starken Ausprägungen zurückzuführen, die auch während des Krieges unausgesetzt stattgefunden haben. Für 70 Millionen Mark Silbermünzen sind seit Kriegsbeginn zur Ausprägung gelangt. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß dieser Betrag 350 000 Kilogramm Rohsilber erfordert, das nahezu ausschließlich aus dem Inland stammt. Deutschland ist mithin auch in diesem Edelmetall in hohem Grade vom Auslande unabhängig.

♂ **Windenreute**, 20. Aug. Der frühere Gendarm Martin Gerbert, jetzt Offizier-Stellvertreter, hat für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten. Wir gratulieren Herrn Gerbert zu seiner hohen Auszeichnung. Möge er dereinst gesund und wohl zu seinen Kameraden zurückkehren, und sich noch lange dieser Auszeichnung erfreuen. Gerbert steht in Nordfrankreich.

| **Breisach**, 20. Aug. Als heute vormittag in hiesiger Stadt die frohe Botschaft eintraf, daß die Festung Nowo-Georgiewsk gefallen, herrschte in den Straßen der Stadt allgemein freudige Stimmung. Alsbald erklang von den Türmen der beiden Stadtkirchen festliches Glockengeläute und auf dem Münsterplatz und dem Eckardsberg wur

Ich & Du & Sie

Jeder Löser
dieses Rebus erhält von uns
umsonst
das in **Kupfertiefdruck** ausgeführte Bild
Des Kriegers Abschied
Blattgrösse ca. 50×60 cm.

Die Löser des Rebus erhalten das Bild unter Ersatz der geringen Versandkosten
ohne jede weitere Verpflichtung
Die Lösung muss uns **sofort** in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe Ihrer **vollständigen Adresse** zugesandt werden. Es wird Ihnen alsdann unter Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. **Rückporto für diese Auskunft** ist der Lösung beizufügen.
Schreiben Sie an den
Verlag für Wort und Bild
Dortmund Nr. 439, Industriehaus.

Bekanntmachung.

Kreisobstmärkte in Freiburg betreffend.

Vom **Mittwoch, den 25. August d. Js. ab** und zwar erstmals an diesem Tage, sodann an jedem folgenden Mittwoch findet in Freiburg i. B. im Anschluß an den städtischen Wochenmarkt auf dem Münsterplatz Kreisobstmarkt statt. Mit der Abhaltung dieser Kreisobstmärkte wird fortgefahren werden, so lange ein Bedürfnis hierfür besteht. Wir laden die Kreisangehörigen zur Beschickung dieses Marktes, sowie Käufer zum Besuch desselben ein.

Freiburg i. Br., den 19. August 1915.

Der Kreisausschuß.

2541 Dr. Thoma. Eschenauer.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am

Mittwoch, den 25. August ds. Js.

im Rathaussaale zu Kenzingen den Oehmdgrasertrag von 120 Morgen Elzwiesen und zwar von 7—10 Uhr von Wiesen rechts der Elz und von 10—12 Uhr von den Wiesen links der Elz.

Kenzingen, den 19. August 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Baptist.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Malterdingen** versteigert am **Freitag, den 27. August d. Js.,** vormittags **9 Uhr** auf ihrem Schlüpfinger Hofgut das Oehmdgras von 60 Morgen Wiesen mit Vorgrift. 2547

Malterdingen, den 19. August 1915.

Der Gemeinderat.

Wir empfehlen zu Futterzwecken
Ganz-Mais, Maisschrot, Eichelschrot
in vorzüglicher Qualität.
Gebrüder Vollrath
Obere Mühle.

Gesucht
für die Dauer des Krieges einen zuverlässigen
Kranken-Kontrolleur
Militärfreie Bewerber wollen Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 25. August 1915 bei der Verwaltung einreichen. Radfahren ist Bedingung. 2521
Allgem. Ortskrankenkasse Emmendingen.
Der Vorstand.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin
Zahnoperationen, künstliche Zähne
Schonendste Behandlung — Mässige Preise 1747
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48 gegenüber dem Bezirksamt. Telefon 976
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Rheinische Creditbank.
Aktienkapital und Reserven Mk. 13,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 381
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.
Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschalten in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

ZAPF'S Most-Ersatz
in Flaschen zu 100 Liter M. 3.–
in Paketen für 100 Liter M. 4.50 bessere Sorte M. 5.50
Einfache Herstellung. Anweisung gratis.
Bester Ersatz für Apfelmost
Wer probt, lobt!
Zu beziehen durch mehre Niederlagen.
Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik A. Zapf, Zell-Harmersbach a/Kinz.
Niederlage für Emmendingen: Hugo Kromer; für Endingen: F. Löffler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Bührer
Strohhändler

sage ich allen meinen herzlichsten Dank; besonders danke ich dem verehrl. Kriegerverein für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die Kranzspenden und dem Herrn Pfarrer Lamerdin für die trostreichen Worte am Grabe.

Emmendingen, den 20. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Bührer Witwe.

Für kommenden Bedarf
Karbid-Lampen
Ia. Karbid, Brenner und Brenner-Nadeln
Maschinen-Oel empfiehlt 2501
Emil Hirsch, Emmendingen.

Rechnungs-Formulare
in den verschiedenen Formaten
liefert rasch und billig bei saubersten Ausführung
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Sterilisier-Gläser
aller Systeme wieder eingetroffen.
W. Reichelt, Emmendingen.

Jeder Soldat freut sich
wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet **wöchentlich nur 25 Pfg.** Genaue Adresse erbeten.

Aug. Rist
Emmendingen
Weingutsbesitzer - Weinhandlung
Lager in:
Guten Tisch-, Gesundes- und Obstweinen.
Lager in: 460
Torfmull
(Gasthof zum Bären)
in Ballen zu 2 Zentner und gemahlen in Säcken zu 1 Ztr.

Bekannt Bestes — Festgemeldet Traurigs
In allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Seit 1889 im Patentfach
Patente, Gebrauchsmuster, und Warenzeichen erwirkt, verwertet u. finanziert im In- und Ausland
Wahl & Schmid
G. m. b. H.
Freiburg i. B., Kaiserstr. 89 • Telef. 2365.

Schönes
Gasthaus
an lebhaftem Platze des badisch. Oberlandes (Industrie) mit größ. Weinumsatz ist sofort zu verkaufen. Sicherste Existenz für junge, strebsame Leute. Erford. 10—15 Mille.
Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 2531 an die Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr.

Rosfliegen
mit Brut vertilgt **Goldgelst** W.-Z. nichtet radikal 75 196. Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen u. Schlinnen, befördert den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kartons à M. 1.– u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth. u. Drogerien. Nachahmungen weise man zurück.
In Emmendingen zu haben bei:
Hugo Kromer W. Reichelt.

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser-Allee 136. Rückp. 2520

Diejenige Frau
die auf dem Freitag-Markt ein **Schwein** gekauft, ohne es zu bezahlen, wird aufgefordert, das Geld binnen 3 Tage in die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. einzuschicken, andernfalls die Anzeige weitergeht, da die Frau erkannt wurde. 2543

Belgische Kohlen
Belg. Steinkohlenbriketts
„ gew. Nuss 15/30 u. 8/15 mm
„ gew. Feinkohle ca. 0/10 mm
„ gew. Gruskohlen 0/50 mm
für prompte Lieferung ab Mannheim. 2546
Gl. J. Schneider, Ettenheim.

Gut erhaltene 2545
Wein- und Lagerfässer
die sich besonders zum Einschlagen von Zwetschgen, Treber usw. eignen, **billigst** abzugeben.
Süddeutsche Oelwerke
J. Groetzinger & Cie.
Freiburg — Südbahnhof.

Geräuchertes Schweinefleisch!
per Pfd. **Mk. 1.25** offeriert ab Altona in Postkoll 9 Pfd. Inhalt gegen Nachnahme. Garant. Zurücknahme. **B. Rübesame, Altona,** Elbe, Friedenstr. 81, III. 2365

Im Damenfrisieren und Kopfwaschen
empfiehlt sich 2482
Frau S. Schmoll, Friseuse
Freiburg i. Br., Schullerstr. 42.

Reste aller Art empfiehlt äußerst billigen Preisen
Sophie Steiert
Freiburg
Engelstr. 11, II.

Möbel
2 neue Betten, 2 gebrauchte Betten, eines mit Roßhaar, 5 Kleiderschränke, 5 Kommoden, Küchenschrank, 3 Sofa, 3 Kinderbett., Waschkommode, Waschtisch, Schreibsekretär, Schreibkommode, besserer Tisch und verschied. billig zu verkaufen. A. Arbogast, Neustraße 1. 2527

Acetylen-Licht Einrichtung
ein bereits neuer **Apparat** mit Zubehör und **Lampen** billigst zu verkaufen. 2421
Gehrt Hirschwirt, Buchholz.

Erst eingemal gefahrenes
Damenrad
billig zu verkaufen. 2544
Hochburgerstraße 7
Hinterhaus.

Zu verkaufen sogenannte
Kannenbirnen
zum Trotten. 2554
Zu erfragen **Math. Bergmann, Sexau** (Eberbächle).

Eine trächtige 2540
Kalbin
nahe am Ziel, hat zu verkaufen **Mathias Bihrer Wwe.** in Freiami, Glashg.

Zirka 3 Morgen 2558
Oehmdgras
(1 Stück) zu verpachten.
Ziegelei Zipfel Witwe
Emmendingen.

Auf 1. Oktober eine
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 2556
Zu erfragen **Gartenstraße 6,** im Laden.

Schön möbliertes, ineinandergehendes 2552
Wohn- u. Schlafzimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnungen.
Eine schöne **Mansardenwohnung,** 2 große Zimmer, Küche, Keller und allem Zubehör, Gas, ebendaselbst eine **Einzimmerwohnung** an ruhige Leute auf 1. Sept. oder später billig zu vermieten. 2528
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht in der Unterstadt möbl.
Zimmer
womöglich mit Pension für Herrn für sofort.
Offerten unter Nr. 2529 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wegen Einberufung ist die Stelle eines 2551
Küfers
für Holz- und Kellerarbeit per sofort zu besetzen.
J. M. Wertheimer & Cie.
Emmendingen.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir ein 2522
Fräulein
mit schöner Handschrift, das perfekt Stenographieren und gut Maschinenschreiben kann.
Schriftliche Angebote erbitten
Günzburger & Co., Zigarrenfabrik, Emmendingen.

Für Küche und Hausarbeit suche zum baldigen Eintritt jüngeres 2525
Mädchen
Demselben ist Gelegenheit geboten, Kochen und Hausarbeit zu erlernen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Mädchen
wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, auch solche, welche noch nicht gedient haben, finden und suchen Stelle bei Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen, Westend 1. 1074

Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird eine **Lehrstelle**
auf einem hiesigen Kontor gegen monatl. kleine Vergütung gesucht. Dieselbe besucht seit längerer Zeit die Handelsschule u. hat Vorkenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Gefl. Offerten unt. Nr. 2449 an den Verlag d. Bl.

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,**
Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 des Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 196. (Evang.: Zachäus) Emmendingen, Montag, 23. August 1915. (Kath.: Philipp Ben.) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB. **Großes Hauptquartier, 21. Aug.**

Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei den Kämpfen östlich Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.

Südlich von Kowno gab der Gegner seine Stellung an der Werszuia auf und wich nach Osten zurück. Bei Gudele und Sejny wurden die russischen Stellungen erstürmt.

In den Kämpfen westlich von Tykocin verloren die Russen 1610 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und 4 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über Birla.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abschnitt und den Bug an der Pulwa-Mündung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

WTB. **Großes Hauptquartier, 22. Aug.**

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Die Armee des Generals von Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zuwintny-Sees wurden 750 Russen gefangen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Tykorin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Unter den siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczele-Wysokolinowsk. Den erneut sich setzenden Gegner warfen die deutschen Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, dem Bug (oberhalb Ogrodnika), sowie am unteren Lauf der Krsna schreiten vorwärts.

Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues.

Bei und nordwestlich von Piszcza (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien,** 21. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. August mittags:

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwe und westlich Wisoko-Litowsk erneuert heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettsturm ankommen, so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Lokary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampf um einen Stützpunkt bei Klukowizy, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte.

Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymyanka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwa-Stellung und weichen gegen den Lesnia-Abschnitt zurück.

Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger.

Während die Verbündeten an die Krzan-Mündung vordrangen, warf Feldmarschalleutnant von Arz den Feind beiderseits der von Biala heranführenden Straße gegen den Gärtel zurück. Unsere brückenkopfartige Stellung nahe Wladimir-Wolinsk wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

WTB. **Wien,** 21. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 22. August.

Die Truppen des Generals Koeveß warfen den Gegner abermals aus mehrere Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahn zurück.

Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysoko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzt der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Zwischen Wladimir-Wolynski und Czernowitz ist die Lage unverändert.

*

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

Bericht vom 21. August.

In Tirol stand ein Teil unserer Tonale-Stellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavorale-Folgaria auch gestern unter schwerem Artilleriefeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an.

Ebenso wurde im Gebiet von Schluderbach der Versuch einer Alpini-Abteilung, auf die Forame-Feste vorzudringen, abgewiesen.

Im Kärntner Grenzgebiet dauerten die gewohnten Geschützkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den tüstenländischen Abschnitt Flitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg.

Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Brsic scheiterte an dem unerschütterlichen Ausharren der braven Landwehr und unserer Batterien.

Vor dem Mrzli-Vrh verlor der Feind 800 Mann.

Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Kozarsce, sowie gegen die Höhe südlich dieses Ortes 3 gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschellten.

Auch gegen unsere Stellung am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen. Sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Bericht vom 22. August.

Gegen die Karst-Hochfläche von Doberdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein.

Ein von Versaglieri gegen den Monte del sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen.

Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen.

Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Isonzobrücke westlich von Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Im Krn-Gebiet im Raume von Flitsch und an der Kärtner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt.

An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zweistündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tresaste zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote, sehr viele Verwundete.

Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-Lavarone- und der Tonale-Gruppe hält mit wechselnder Stärke an.

*

Ereignisse zur See.

Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind.

Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern erobert und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert.

Die Raids unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flottille brachten dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein.

Das Unterseeboot „Nereide" wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 21. Aug. (Amtlich).

Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigaer Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickt gelegte Minenfelder und Netzsperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelten Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emir Bucharskii-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Norik" und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt. Beim Rückzug der Russen am Abend des 19. August in den Moonsund wurden die russischen Kanonenboote „Seiwutsch" und „Korejetz" getroffen und durch Artilleriefeuer und Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere.